

sie hier – auch das eine Tradition – zum erstenmal als Wagner-Interpreten herausgestellt. Die Theatertechnik, das Äußere und die Umgebung des Festspielhauses sind erneuert und den Erfordernissen der Gegenwart angepaßt worden, ohne daß das Wesentliche, nämlich die Sitzordnung, die Akustik oder die bewährten Gewohnheiten der Aufführung selbst angetastet worden wären. Bayreuth ist jedoch kein Regie-Museum, sondern eine Herausforderung an alle Beteiligten zu ständig neuer Interpretation. Die Erwartungen – das zeigt der Andrang in jeder Saison – sind jedenfalls nicht gesunken, die Idee der Bayreuther Festspiele hat ihre Anzugskraft nach hundert Jahren behalten.

Martin Gregor-Dellin, Kochelseestr. 88, 8031 Gröbenzell bei München

Eberhard Bittner

Richard Wagner und sein Werk im Spiegel der Briefmarke

Die am 13. August 1876 mit der Aufführung des „Rheingold“ erfolgte feierliche Eröffnung des Festspielhauses in Bayreuth ist für die Deutsche Bundespost Anlaß, Richard Wagner und sein Werk zum Jubiläum durch eine Briefmarken-Sonderausgabe „100 Jahre Bayreuther Festspiele“ zu ehren. Sie erschien als 50-Pfennig-Wert am 14. Juli und damit rechtzeitig vor Beginn der diesjährigen Festspiele an den Schaltern und zeigt – von Erwin Poell, Heidelberg, entworfen – ein durch ein gerastertes Glas betrachtetes Bühnenbild aus dem Festspielhaus. Die abstrakte Darstellung auf dieser Sondermarke hat übrigens bereits vor deren Erscheinen einen lebhaften Meinungsstreit entfacht.

Da die Briefmarke seit über einem halben Jahrhundert zusätzlich zu ihrer Zweckbestimmung auch vom Kulturgut eines Volkes und dessen Repräsentanten Zeugnis ablegt, soll das Jubiläum des Bayreuther Festspielhauses willkommene Gelegenheit sein, darzulegen, wie Richard Wagner und sein Schaffen sich im Bild der Briefmarke widerspiegeln.

Die erste, nach wie vor umfangreichste und thematisch wie künstlerisch besonders gelungene Würdigung von Richard Wagners Wirken stellt die von Professor A. Kolb entworfene, neun Werte umfassende Wohltätigkeitsausgabe des Deutschen Reiches aus dem Jahr 1933 (Michel-Katalog Nr. 499-507) dar. Sie erschien anläßlich der 120. Wiederkehr von Richard Wagners Geburtstag im Jahr 1933 zum üblichen Termin der deutschen Nothilfeausgaben am 1. November und löste die seit 1930 herausgegebenen Wohltätigkeitsausgaben für die Deutsche Nothilfe ab, die berühmte deutsche Bauwerke – darunter aus dem fränkischen Raum die Feste Marienberg über Würzburg und die Nürnberger Burg – im Bild wiedergegeben hatten. Die zugunsten der Deutschen Nothilfe im Jahr 1933 herausgegebene Serie zeigt – mit Ausnahme der „Götterdämmerung“ – Motive aus sämtlichen auf dem Spielplan der Bayreuther Festspiele stehenden Werke Richard Wagners: „Tannhäuser“ (3 + 2 Rpf – braun), „Der fliegende Holländer“ (4 + 2 Rpf – dunkelblau), „Das Rheingold“ (5 + 2 Rpf – grün), „Die Meistersinger von Nürnberg“ (6 + 4 Rpf – dunkelgrün), „Die Walküre“ (8 + 4 Rpf – orangerot), „Siegfried“ (12 + 3 Rpf – karmin), „Tristan und Isolde“ (20 + 10 Rpf – hellblau), „Lohengrin“ (25 + 15 Rpf – dunkelultramarin) und „Parsifal“ (40 + 35 Rpf – rotlila). Die drei höchsten Werte besitzen übrigens wegen ihrer geringen Auflagen einen beachtlichen Wert; die 20-Rpf-Marke und die 40-Rpf-Marke sind die teuersten Wertzeichen sämtlicher bisher in Europa und in Übersee erschienenen Richard Wagner und sein Werk würdigenden

Persönlichkeiten der westlichen Hemisphäre dazu herhalten muß, durch Wiedergabe seines Portraits oder bekannter Motive aus seinen Werken auf „Gedenkausgaben“, für die gar keine Notwendigkeit vorliegt, mit Geld aus Motivsammlerkreisen die Kassen dieser Markenländer zu füllen. Panama kann für sich in Anspruch nehmen, als erstes überseeisches Land Richard Wagners gedacht zu haben. Die am 26. Mai 1968 erschienene Gedenkausgabe „Berühmte Persönlichkeiten“ (Mi. Nr. 868-870) zeigt die Portraits von William Shakespeare, Dante Alighieri und Richard Wagner, wobei dem Bayreuther Meister der höchste Wert zu 31 Centesimos (Mi. Nr. 870) in blaugrüner Grundfarbe zuerkannt wird, der zugleich die erste „Richard-Wagner-Luftpostmarke“ darstellt. Am gleichen Tag mit dem selben Markenwert erscheinen in einer Auflage von nur jeweils 7000 Stück die beiden Marken mit Dantes und Wagners Portraits gleich auf zwei Markenblöcken Nr. 47 und 48 ohne das geringste postalische Bedürfnis als Flugpostgedenkausgaben. Wegen ihrer geringen Auflage gelten sie bei der „Fédération Internationale de Philatélie“ als „unerwünschte“ Ausgaben und dürfen daher auf anerkannten Ausstellungen nicht gezeigt werden. Ein ausgesprochener „Raubstaat“ in der Philatelistsprache, der mit Neuerscheinungen, die von geschäftstüchtigen Agenturen am laufenden Band ohne jegliche postalische Notwendigkeit herausgegeben werden, den Motivsammlern das Geld aus der Tasche zog, ist das arabische Scheichtum Ras al Chaima (auch Ras al Khaima geschrieben) am Persischen Golf. Den Fachmann verwundert es nicht, daß in einer im Jahr 1969 unter dem Namen „Szenen aus bekannten Opern“ erschienenen sechs Werte aufweisenden Ausgabe auf dem mehrfarbigen 1-Rial-Wert (Mi. Nr. 285) ein Motiv aus Richard Wagners „Lohengrin“ wiedergegeben und dasselbe gleich nochmals als Block Nr. 60(!) zum Kauf angeboten wird. In der im Jahre 1971 von dem gleichen Scheichtum herausgegebenen sieben Werte umfassenden Sonderausgabe „Komponisten“ erscheint neben den Abbildungen von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn und Johannes Brahms auch Richard Wagners Portrait auf dem höchsten Wert zu 10 Rial auf der Flugpost-Blockausgabe Nr. 107 (Mi. Nr. 592). Daß sich das Scheichtum Ras al Chaima mit anderen gleich „ausgabefreudigen“ Scheichtümern am Persischen Golf im Jahre 1972 zu den „Vereinigten Arabischen Emiraten“ zusammengeschlossen hat, befriedigte manchen auf Vollständigkeit bedachten Motivsammler sehr.

Auch ein größerer Staat der arabischen Halbinsel, die Republik Jemen, gehört zu jenen durch „unerwünschte“ Markenausgaben in großer Anzahl unbeliebten Markenländern und läßt bereits am 15. Februar 1971 unter dem Motto „Olympiastadt München“ Opernszenen aus dem National- und dem Cuvilliés-Theater in farbenprächtiger Darstellung auf Briefmarken erscheinen. Richard Wagners Werk ist dabei in leuchtendroter Grundfarbe auf zwei gezähnten Werten zu 1¼ Bogasch (Mi. Nr. 1312) mit „Tristan und Isolde“ und zu 5 Bogasch (Mi. Nr. 1316) mit den „Meistersingern von Nürnberg“ wiedergegeben; in der ebenfalls sieben Werte zählenden geschnittenen Ausgabe erscheinen dieselben Motive auf diesmal leuchtendgrüner Grundfarbe in den gleichen Wertstufen (Mi. Nr. 1320 bzw. 1324); die Flugpost-Blockausgabe mit dem höchsten Wert von 6 Bogasch (Mi. Nr. 1318) zeigt Richard Wagners Bildnis.

Mit der ebenfalls recht ausgabefreudigen Republik Nicaragua erscheint in unserem Überblick das bisher letzte überseeische Land, das Richard Wagners Schaffen im Briefmarkenbild im Rahmen einer farbenfreudigen, thematisch und gestalterisch gut gelungenen Markenserie gehuldt hat. Diese am 22. Januar 1975 erschienene, nicht weniger als 15 Werte umfassende Ausgabe „Berühmte Opernstars“ (Mi. Nr. 1822-1836) zeigt auf der rechten Markenseite Partiturausschnitte aus bedeutenden Opern, auf der linken Seite deren große Interpreten, u. a. Lotte Lehmann als Fürstin im „Rosenkavalier“, Maria Callas als „Tosca“, Fjodor Schaljapin als „Boris Godunow“ und Enrico Caruso in „Die Jüdin von Toledo“; Richard Wagners musikalisches Werk wird zweimal – durch „Parsifal“ mit Lauritz Melchior auf der 4-Centavos-Marke (Mi. Nr. 1825) und durch „Tristan und Isolde“ mit Kirsten Flagstad auf dem 60-Centavos-Flugpostwert (Mi. Nr. 1833) gewürdigt.

Eine abschließende Zusammenfassung läßt erkennen, daß Richard Wagners Werk in zum Teil äußerst beachtlichen Wiedergaben von Motiven aus seinen Musikdramen bedeutend häufiger als er selbst im Markenbild erscheint; denn von 30 Briefmarken zeigen nur sieben ihn selbst. Beachtenswert erscheint aber auch ein Vergleich mit der Ehrung anderer Komponisten auf Postwertzeichen: hinter dem in der Häufigkeit der Wiedergabe auf Briefmarken für geraume Zeit wohl unerreichbaren Ludwig van Beethoven nimmt Richard Wagner mit seinem Werk unter den deutschen Komponisten in der Beliebtheitsskala den zweiten Rang ein.

Am Schluß dieses philatelistischen Beitrages zum Jubiläum des Bayreuther Festspielhauses mögen Briefmarkenausgaben erwähnt werden, die mittelbar Beziehungen zu Richard Wagners Werken haben. Die Minnesänger des „Sängerkrieges auf der Wartburg“ werden nach Originalen der Manessischen Handschrift auf Briefmarken deutschsprachiger Markenländer in gediegener, künstlerisch eindrucksvoller Darstellung wiedergegeben. Der Tannhäuser selbst erscheint auf dem höchsten Wert (2 Franken – Mi.Nr. 423) der 2. Sonderausgabe „Minnesänger“ des Fürstentums Liechtenstein im Jahr 1962. Österreich (1,50 Schilling – Mi.Nr. 1043) anlässlich des 3. Österreichischen Sängerbundfestes im Jahr 1958, Liechtenstein (1,50 Franken – Mi.Nr. 410) in der 1961 erschienenen 1. Sonderausgabe „Minnesänger“ und die Bundesrepublik Deutschland mit dem höchsten Wert (50 Pfg – Mi.Nr. 615) der 1970-er Wohltätigkeitsausgabe zugunsten der Jugend geben auf ihren Briefmarken Walther von der Vogelweide in der bekannten Darstellung wieder, und der Franke Wolfram von Eschenbach erfährt zur 800. Wiederkehr seines Geburtstages eine besondere Würdigung durch den vier Marken umfassenden „Wolfram-von-Eschenbach-Gedenblock“ (Block 8) des Fürstentums Liechtenstein in einem hervorragendem Markenbild; im gleichen Jahr 1970 gedenkt die Bundesrepublik Deutschland mit einer gut gelungenen mehrfarbigen 20-Pfg-Marke (Mi.Nr. 613) der Jugendwohlfahrts-erie des Verfassers des „Parzival“.

Motive aus der Nibelungensage bilden die Vorlage für eine am 8. März 1926 erschienene, sechs Werte umfassende Wohltätigkeitsausgabe Österreichs (Mi.Nr. 488-493), die mit ihrer ausdrucksvollen Wiedergabe in kräftigen Farben besticht. Die einzelnen Werte zeigen folgende Szenen: Siegfried nach dem Kampf mit dem Lindwurm (3 Groschen – grauschwarz), Gunther im Drachenschiff auf der Fahrt nach Isenland (8 Gr. – dunkelblau), Kriemhilds und Brunhilds Streit vor dem Wormser Dom (15 Gr. – lilarot), Hagen und der Schicksalsspruch der Donauweiber (20 Gr. – olivgrün), Rüdiger von Bechelaren begrüßt die Nibelungen vor seiner Burg (24 Gr. – dunkelviolett) und Dietrich von Bern besiegt Hagen (40 Gr. – rotbraun).

Dieser philatelistische Beitrag möge dartun, wie die kleine Briefmarke bei entsprechender Gestaltung durchaus in der Lage ist, Kulturwerte und Schöpfungen der Geistesgroßen eines Volkes in dem ihr gesetzten Rahmen darzustellen und an eine Vielzahl von Menschen im Kleinbild weiterzugeben.

Ministerialbeauftragter i. R. Eberhard Bittner, Grüner Baum 17, 8580 Bayreuth

Nürnberg: Das Nürnberger Altstadtfest findet vom 18. bis 26. September statt. Der Förderverein hat wieder ein attraktives Programm zusammengestellt. So sind am Eröffnungstag ein Festzug, ein Fischerstechen auf der Pegnitz und ein bunter Abend auf dem Hauptmarkt vorgesehen. Am 21. September serviert Egon Helmhausen, der das Programm des Festes leitet, „Fränkische Spezialitäten“ u. am 23. September heißt es „Wer ko, der

därf“. An diesem Nürnberger Allerlei kann sich jedermann beteiligen. Ein Bierzelt auf der Insel Schütt und Vergnügungspaläste der Schausteller sind ebenfalls vorhanden. Das vollständige Programm für das Altstadtfest ist beim Verkehrsverein Nürnberg, Eilgutstraße 5 und in den Tourist Informationen am Hauptbahnhof und am Hauptmarkt erhältlich.

tn 188